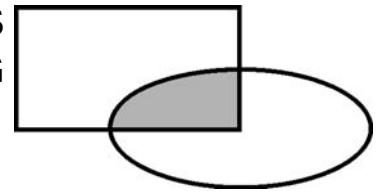


KLINISCHE SOZIALARBEIT

ZEITSCHRIFT FÜR PSYCHOSOZIALE PRAXIS
UND FORSCHUNG



8. Jg. ■ Heft 2 ■ April 2012

Inhalt

Themenschwerpunkt: Institutionen

- 3 Editorial
- 4 *Veronika Hammer*
Institutionen Sozialer Arbeit und ihre
subjektorientierten, professionellen Netzwerke
- 8 *Helmut Pauls & Günter Zurhorst*
Klinische Sozialarbeit in Institutionen
– ein Opfer »doppelter Buchführung«?
- 10 *Rezension von Helmut Pauls*
Lehrbuch Gesundheit
- 11 *Rezension von Doris Rosenkranz*
Institutionelle Arrangements
- 11 *Rezension von Christine Kröger*
Klinische Sozialarbeit
- 2 Veranstaltungs- & Projekthinweise
- 2 Zu den Autoren dieser Ausgabe
- 2 Wissenschaftlicher Beirat und Impressum

Herausgeber

- Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit
- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.
- Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.
- European Centre for Clinical Social Work e.V.



Zu den AutorInnen dieser Ausgabe

Veronika Hammer

Dr. rer. pol., Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Dipl.-Soziologin (Univ.). Professorin für Sozialarbeitswissenschaft, Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen, Empirische Sozialforschung, Hochschule Coburg.
Kontakt: veronika.hammer@hs-coburg.de

Christiane Kröger

Dr. rer. nat., Dipl.-Psychologin (Univ.). Professorin für Klinische Sozialarbeit, Klinische Heilpädagogik und Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit, Hochschule Coburg.
Kontakt: kroeger@hs-coburg.de

Helmut Pauls

Dr. phil., Dipl.-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut. Professor für Psychologie und

Handlungslehre Sozialer Arbeit, Hochschule Coburg. Gründer der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS).

Kontakt: pauls@hs-coburg.de

Doris Rosenkranz

Dr. rer. pol., Dipl.-Soziologin. Professorin für Sozialmanagement, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg.

Kontakt: rosenkranz@fhws.de

Günter Zurhorst

Dr. rer. pol. Dr. phil., Dipl.-Politologe, Dipl.-Psychologe. Professor für Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsförderung und Prävention, Fakultät Soziale Arbeit, Hochschule Mittweida.

Kontakt: zurhorst@hs-mittweida.de

01.06.2012: Tagung »Klinische Sozialarbeit«

Tagung »Klinische Sozialarbeit als Förderung sozialer Kompetenzen« des Instituts für Soziale Gesundheit und des Referats Weiterbildung der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin in Kooperation mit der Fachgruppe Sozialtherapie des European Centre for Clinical Social Work in Berlin.

Obwohl die Förderung sozialer Kompetenzen zu den zentralen Anliegen der Sozialarbeit zählt, fehlen dafür weitgehend ausgearbeitete Handlungskonzepte und Methoden. Die Tagung soll sichtbar machen, in welchen Bereichen Klinischer Sozialarbeit die Förderung sozialer Kompetenzen stattfindet. Zu-

gleich soll begonnen werden, bestehende Erfahrungen auszutauschen und für die Weiterentwicklung Klinischer Sozialarbeit zu nutzen. Vorträge und Workshops zur sozialen Kompetenzförderung in der Arbeit mit Jugendlichen, psychisch kranken Menschen und in der medizinischen Rehabilitation.

Anmeldung & weitere Informationen

- Teilnahmegebühr: 30€, ermäßigt 20€ (Vollzeitstudierende und Arbeitslose)
- www.khsb-berlin.de/weiterbildung/kongressfachtagungen
- Tel. 030-50101062 (wochentags 13-17 Uhr)

13.-15.9.2012: Tagung »Politik der Sozialen Arbeit«

8. Bundeskongress Soziale Arbeit in Hamburg: »Politik der Sozialen Arbeit – Politik des Sozialen« an der HAW Hamburg

Im Selbstverständnis bisheriger Bundeskongresse Sozialer Arbeit war das »Soziale« etwas Eigenständiges, Eigensinniges. Insofern erscheint die immer stärker werdende Tendenz, das Soziale nur noch unter dem Aspekt seiner »Nützlichkeit« zu betrachten und es auf diese Weise dem Ökonomischen zuzuschlagen, als Angriff auf das Selbstverständ-

nis Sozialer Arbeit. In Vorträgen, Arbeitsgruppen und Symposien unter folgenden Aspekten diskutiert werden: (1) das Ökonomische vom Sozialen her denken, (2) in gesellschaftlichen Konflikten Position beziehen, (3) soziale Rechte verteidigen, Ausgrenzungen kritisieren, Gemeinsames stärken.

Kontakt & weitere Informationen

- Marion.Panitzsch-Wiebe@haw-hamburg.de
- TimmKunstreich@aol.com
- baerbel.bongartz@haw-hamburg.de

26./27.10.2012: 4. Tagung »Soziale Diagnostik«

4. Tagung Soziale Diagnostik an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin in Kooperation mit Deutscher Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und European Centre for Clinical Social Work (ECCSW e.V.)

Aus dem Programm

Hauptvorträge von Christian Schrapper, Peter Sommerfeld und Maja Heiner. Symposien zu den

Themen Jugend- und Familienhilfe, Resozialisierung/Inklusion, Gesundheit/Rehabilitation und Klassifikation in der Sozialen Arbeit, koordiniert und geleitet von Peter Pantuček, Peter Buttner, Dieter Röh und Silke Birgitta Gahleitner

Kontakt & weitere Informationen

Silke Birgitta Gahleitner (sb@gahleitner.net)

ECCSW-Förderpreis »Klinische Sozialarbeit«

Das »European Centre For Clinical Social Work – ECCSW« verleiht 2012 erstmals den mit 1.000 € dotierten Förderpreis für herausragende wissenschaftliche Beiträge im Bereich Klinischer Sozialarbeit.

Der Förderpreis wird für eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich Klinischer Sozialarbeit vergeben und zielt v.a. auf die in Masterstudiengängen der Klinischen Sozialarbeit erstellten Qualifikati-

onsarbeiten zu allen Tätigkeitsfeldern Klinischer Sozialarbeit. Mit den Preisträgern sollen NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert werden, die mit ihrer Forschungsarbeit einen herausragenden Beitrag zum wissenschaftlichen Themenfeld Klinischer Sozialarbeit geleistet haben.

Kontakt & weitere Informationen

www.eccsw.eu; info@eccsw.eu

Stellungnahme »Situation Soziale Arbeit«

Mit einer Stellungnahme reagieren die Vorstände der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und der Kommission Sozialpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) auf die schwierige Lage an bundesdeutschen Hochschulen: Soziale Arbeit kann nur

auf breiter wissenschaftlicher Basis und entsprechender akademischer Ausbildung von professionellen Fachkräften geleistet werden. Daher muss die wissenschaftliche Ausbildung nachhaltig gesichert und ausgebaut werden.

Weitere Informationen: www.dgsainfo.de/aktuelles

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Peter Buttner

Hochschule München

Prof. Dr. emer. Wolf Crefeld

Evangel. Fachhochschule Bochum

Prof. Dr. Peter Dentler

Fachhochschule Kiel

Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz

Alice-Salomon-Hochschule Berlin

Prof. Dr. Cornelia Kling-Kirchner

HTWK Leipzig, Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Albert Mühlum

Fachhochschule Heidelberg

Prof. Dr. Helmut Pauls

Hochschule Coburg

Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Prof. Dr. Dr. Günter Zurhorst

Hochschule Mittweida

Impressum

Herausgeber

Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V. (v.i.S.d.P.) in Kooperation mit der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit, Coburg, der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V., Sektion Klinische Sozialarbeit, und dem European Centre for Clinical Social Work e.V.

Redaktionsteam

Gernot Hahn (Leitung)
 Kirsten Becker-Bikowski
 Silke Birgitta Gahleitner
 Gerhard Klug

Anzeigenakquise

G. Hahn, Virchowstr. 27, 90766 Fürth
 Tel. 0175/276 1993

Anschrift der Redaktion

Redaktion »Klinische Sozialarbeit«
 c/o Dr. Gernot Hahn
 Klinikum am Europakanal Erlangen
 Am Europakanal 71, D-91056 Erlangen
 Tel. +49 (0)9131 / 753 2546
 Fax +49 (0)9131 / 753 2964
 Email: info@gernot-hahn.de

Schlussredaktion & Gestaltung

Ilona Oestreich

Druck

Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH, Ottweiler

Erscheinungsweise

viermal jährlich als Einlegezeitschrift in:
 DVSG – FORUM sozialarbeit + gesundheit

ISSN

1861-2466

Auflagenhöhe

2350

Copyright

Nachdruck und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich das Recht vor, veröffentlichte Beiträge ins Internet zu stellen und zu verbreiten. Der Inhalt der Beiträge entspricht nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger kann keine Gewähr übernommen werden, es erfolgt kein Rückversand. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel redaktionell zu bearbeiten.

Die Diagnose, Behandlung und Erforschung psychosozialer Leidenszustände von Einzelnen, Familien und Gruppen stehen im Mittelpunkt der Klinischen Sozialarbeit. Die sozialen Bezüge spielen dabei als Entstehungsort von Problemlagen und als Handlungsraum für deren Behandlung eine bedeutende Rolle. Klinische Sozialarbeit setzt an den sozialen und psychischen Konflikten der betroffenen Menschen an. Sie zielt insbesondere auf stark marginalisierte Bevölkerungsgruppen, welche von den herkömmlichen Hilfsangeboten nur schlecht bzw. gar nicht erreicht werden. Die gesellschaftliche Brisanz dieser Aufgabenbestimmung leitet sich aus der Krise moderner (technisch, sozial, ausbildungsbezogen, ökonomisch) hoch entwickelter Gesellschaften ab, in denen ganze Bevölkerungsgruppen in einer für Gesellschaft und Individuum befriedigenden Weise zu integrieren sind, was eine stete große Herausforderung bedeutet. Zum einen bedürfen sie daher einer institutionell ausdifferenzierten Unterstützung bei der Lösung ihrer soziopsychosomatischen Konflikte und Probleme. Zum anderen ist es erforderlich, dass von den institutionellen Akteuren der Sozialen Arbeit – mit hoher Sensibilität und unter Einbeziehung der Bedürfnisse und Ressourcen der Betroffenen – adäquate soziale und gesellschaftliche Verbesserungen eingefordert werden.

Ausgehend von diesen Aufgabenstellungen steht und handelt Klinische Sozialarbeit in den institutionellen Bezügen der Profession und Disziplin Sozialer Arbeit. Der Themenschwerpunkt »Institutionen« fokussiert diese Perspektive.

Veronika Hammer geht zunächst auf die sozialpolitisch und wohlfahrtsstaatlich motivierte Gestaltung der bundesdeutschen Hilf Landschaft ein, um auf die vorhandene institutionelle Morphologie im Kontext der Wurzeln Sozialer Arbeit aufmerksam zu machen. Dabei verortet sie die subjektorientierte Soziale Arbeit in ihren professionellen Netzwerken. Diese formieren sich mit einer beachtlichen fachlich-personellen Entwicklung im Sozial- und

Gesundheitswesen sowie in der öffentlichen Verwaltung und in Kindergärten sowie Vor- und Grundschulen. Im weit ausdifferenzierten Berufsfeld der Sozialen Arbeit und mit ihren institutionellen Anbindungen an soziale Dienstleistungsketten nimmt die Klinische Sozialarbeit als beratend-behandelnde Fachsozialarbeit ihren Platz ein. Institutionelle Sozialarbeit als innovative Neuentwicklung versteht die therapeutische Leistung der Klinischen Sozialarbeit als einen Teilaspekt in diesem breiten Hilfespektrum Sozialer Arbeit.

Helmut Pauls und *Günter Zurhorst* beleuchten daran anschließend ein zentrales Problem Klinischer Sozialarbeit in Institutionen und Organisationen. Klinische Sozialarbeit wird in ihrer Bedeutung oft nicht honoriert bzw. schlichtweg in ihrer fachlichen Notwendigkeit verkannt. Die Autoren bezeichnen diesen Prozess als »doppelte Buchführung«, wobei in den Institutionen auftretende (»soziale«) Probleme zwar der Bearbeitung und Lösung durch Fachkräfte Sozialer Arbeit zugeschrieben, deren Ausstattung und Kompetenzbereich jedoch strukturell beschnitten werden. Pauls und Zurhorst zeigen an einem Fallbeispiel aus dem Bereich der Schulsozialarbeit, wie klinische Zielsetzungen und Interventionen, derart durch Rahmenbedingungen behindert, ins Leere laufen müssen.

Die institutionellen Infrastrukturen Sozialer Arbeit dienen zum einen als Orte der sozialen Unterstützung, zum anderen aber auch als Orte, an denen individuelle Probleme entstehen und sich weiterentwickeln können. Ein kritisch-reflektierender Blick richtet sich von daher auch auf die Bedingungen sozialer Institutionen und deren Rahmensetzungen, die sich aus größeren Deutungszusammenhängen ergeben. Diese stehen wiederum in enger Verbindung mit den Strukturen und Konzepten z. B. von sozialen Diensten, Erziehungseinrichtungen, Beratungsstellen, Therapieeinrichtungen. Gesetzliche Vorgaben und fiskalische Regelungen gehören zum Alltag in den institutionellen Bezügen Sozialer Arbeit genauso, wie die in den Institutionen Sozialer Arbeit fachlich und professionell hergestellten Handlungsformen und -konzepte. Klinische

Sozialarbeit wendet sich Menschen mit besonderen, multiplen und oft chronifizierten Problemlagen zu, die schwer zu erreichen, »hard-to-reach« sind. Einerseits fällt es Menschen oft schwer, sich an qualifizierte institutionelle Hilfsangebote zu wenden. Andererseits analysiert ein kritischer Institutionenbegriff bestimmte Institutionstypen als »schwer erreichbar«, z. B. wenn KlientInnen mit niedrigem sozio-ökonomischen Status das Beratungsangebot einer Erziehungsberatungsstelle nicht erreichen können (Hahn & Hahn, 2012) oder Menschen mit psychischer Erkrankung und aggressiven Verhaltensanteilen aus Therapie- und Beratungsangeboten ausgeschlossen werden.

Klinische Sozialarbeit beansprucht demzufolge auch weiter einen selbstkritischen Blick in Bezug auf ihre eigenen Interventionsformen, u. a., um »erlernte Hilflosigkeiten« (Seligmann, 2010) zu vermeiden. Notwendig ist hierfür ein institutioneller Rahmen als Ort, an dem subjektbezogene Problemlagen mit dem Modus des Aushandelns und mit der Beteiligung der Betroffenen aufgefangen und zielorientiert bearbeitet werden können. Kritisch-reflexive Analysen sind notwendig, um die Institutionalisierung ambulanter, niederschwelliger Versorgungsstrukturen und die Einbeziehung der Betroffenen und ihrer Angehörigen in Konzeption und Realisierung ihrer Hilfs- und Behandlungseinrichtungen weiter voranzubringen. Insofern bedürfen die Klinischen SozialarbeiterInnen auch entsprechender organisationsbezogener und arbeitsfeldanalytischer Kompetenzen (vgl. Schwendter, 2000).

Für die Redaktion:
Gernot Hahn

Literatur

- Hahn, G. & Hahn, S. (2012). Vom Paar zur Familie? Übergänge zur Elternschaft in postmodernen Beziehungsformen. In S. B. Gahleitner & G. Hahn (Hrsg.), *Übergänge gestalten – Lebenskrisen begleiten* (S. 130-144). Bonn: Psychiatrie-Verlag. (Reihe: Klinische Sozialarbeit. Beiträge zur psychosozialen Praxis und Forschung, Band 4.)
- Schwendter, R. (2000). *Einführung in die Soziale Therapie*. Tübingen: dgvt.
- Seligman, M. E. (2010). *Erlernte Hilflosigkeit* (4. Aufl.). Weinheim: Beltz.